



Warten auf die Hallensanierung: Sämtliche Materialien wurden schon in anderen Räumen verstaut. FOTO: VAN

Rechnungshof: Zu viele Räume

KANDEL: Schulkinder und Vereine müssen derzeit in einer nur spärlich ausgestatteten Turnhalle trainieren. Der Grund: Der Rechnungshof hat die Sanierungspläne für die Stadthalle kritisiert und den Umbau damit gestoppt.

Das Foyer zu groß, die geplanten Räume darüber überflüssig, die Aufstockung nicht erforderlich, die Architektenleistung nicht wie vorgeschrieben europaweit ausgeschrieben – die Liste der Kritikpunkte ist lang. Der Verfasser: Der Rechnungshof in Speyer. Er hat die geplante Sanierung der Stadthalle Kandel, die rund 4,5 Millionen Euro kosten soll, lange geprüft und der Stadt nun seinen Bericht geschickt.

Es sei das erste Mal, dass der Rechnungshof bei einem Kandel-Projekt schon in der Planungsphase eingreift, sagt der geschäftsführende Beamte Volker Poß. Entsprechend verärgert ist man im Rathaus Kandel. Die Räume, die im Obergeschoss der sanierten Stadthalle entstehen sollen, sind zum Beispiel für die Stadtkapelle vorgesehen. Denn in den derzeitigen Räumen in Minderstufen gebe es Ärger mit den Nachbarn, erklärt Bürgermeister Günther Tieleböcker. Durch die Sanierung habe man die Möglichkeit, eine optimale Schallschulter anzubringen. „Alles was lärmintensiv ist, soll dort angesiedelt werden“, wünscht sich der Bürgermeister einen Raum, den dann auch Schülerbands oder Vereine nutzen könnten. In einem Nachbarraum könnten Instrumente und Noten auch sicher verschlossen werden. „Es gibt dort mit Sicherheit jeden Tag Betrieb“, sieht Tieleböcker die Räume gut ausgelastet.

Auch das geplante Foyer werde gebraucht: Für Konzerte oder andere Veranstaltungen mit bis zu 200 Zuschauern könnten die neuen Räume in der Stadthalle genutzt werden. Bis zu 300 Zuschauer fasst die Stadthalle selbst, bis zu 600 die Bienwaldhalle. „Das liegt auf der Hand dass das dort richtig ist“, sagt Tieleböcker und ärgert sich über die Kritik aus Speyer. „Es ist nicht so, dass bei uns freie

Häuser rumstehen, die auf Nutzung warten.“ Schließlich werde ja auch immer wieder gefordert, die Kultur in die Innenstadt zu bringen.

Der Zeitplan für die Sanierung ist jetzt ein Jahr im Verzug und in Kandel muss man beraten, wie mit der Kritik umzugehen ist – das bedeutet, ob die Pläne geändert werden, oder ob die Stadt lieber auf Zuschüsse verzichtet. Gestern Abend war der Bericht Thema einer nichtöffentlichen Sitzung des Bauausschusses.

Der Sportunterricht der Grundschule ist nur stark eingeschränkt möglich.

Die zeitliche Verzögerung bekommen nun vor allem die Nutzer der Turnhalle zu spüren, Schulkinder und Sportvereine. Vor den Herbstferien wurde die Halle ausgeräumt, da davon ausgegangen wurde, dass sie bis nach den Herbstferien renoviert ist. Da alle Arbeiten ruhen, wurden kurzfristig die Heizkörper wieder verkleidet, Waschbecken wieder aufgehängt, damit die Halle wieder genutzt werden kann.

Vorrübergehend hätten die Klassen im ehemaligen Kulturzentrum und in einem Klassenzimmer trainiert, sagt der Leiter der Ludwig-Riedinger-Grundschule, Bernd Rieder. Dort sei natürlich kein regulärer Sportunterricht möglich gewesen. Nun stünde die Turnhalle zwar wieder zur Verfügung – allerdings nur noch der blanke Raum. Basketballkörbe und Ringe seien schon abgehängt, in den Umkleiden gebe es nur noch einzelne Stühle, keine Bänke, sagt er. Auch seien sämtliche Materialien längst anderweitig verstaut worden. „Das war eine Einschränkung, das ist eine Einschränkung“, sagt der Schulleiter. (tnc)

Rechtsextreme: „Es brodelt weiter unter der Decke“

KANDEL. Die Schüler der Regionalen Schule Kandel sind tolerant, offen und wissbegierig. Die Positivliste war lang. Aufgestellt wurde sie von den Betreuern von vier Arbeitskreisen. Die fanden gestern statt. Anlass war eine Veranstaltung zum Thema „Jugendkultur und Rechtsextremismus“, angeboten von der Bundestagsfraktion der Grünen. An einem Runden Tisch wurden am Nachmittag die Erfahrungen ausgewertet.

Die Arbeitskreise wurden nicht von Bundestagsabgeordneten geleitet, sondern von Profis des Archivs der Jugendkulturen. Themen waren Street- und Breakdance, „The Dark Side of Rock“ (Gothic, Emo, Hardcore), Skateboard und Graffiti. Jeder Arbeitskreis bestand aus einem praktischen Teil und einem Abschnitt für politische Bildung. Alle Gruppenleiter waren von den Schülern begeistert. Von Rassismus oder Homophobie keine Spur, Gewalt und Rechtsextremismus werden abgelehnt. Negativ angemerkt wurde allenfalls, dass etliche Schüler bei Rechtsextremen nur an Skinheads mit Glatzen und Springerstiefeln denken und damit einen großen Teil des rechtsextremen Spektrums ausblenden.

Allerdings: Vor Kandel waren die Gruppenleiter fast ausschließlich in den neuen Bundesländern unterwegs. Und Bürgermeister Günther Tieleböcker merkte an: „Wir sind offensichtlich nicht so betroffen. Aber das ist vielleicht nur scheinbar so.“ Er erinnerte daran, dass die Rechtsextremen in Kandel auch schon mit Fußballspielen in Wissembourg geworben haben: „Dann wird man eingeladen nach Karlsruhe und dann ist man in so einem Kreis, in dem man sich wohl fühlt“, beschrieb Tieleböcker, wie Rechtsextreme in Kandel in der Vergangenheit ihren Nachwuchs rekrutierten. Dazu gehörten auch Trinkgelage auf Spielplätzen mit „Mutproben“: Wer zuerst eine leere Flasche gegen eine Hauswand wirft. Tieleböcker rät zur Wachsamkeit: „Wir wissen, dass es permanent unter einer gewissen Decke brodeln und wir müssen aufpassen.“

Mirco Leingang vom „Beratungsknoten Südpfalz“ sagte über die Rechtsextremen in der Südpfalz: „Es gibt sie, aber noch lange nicht so stark wie in den neuen Bundesländern.“ (lap)

KURZ NOTIERT

Wörth: Erst Schlüssel, dann Wagen gestohlen

Während seiner Arbeitszeit im Lastwagen-Werk Wörth wurde am Montag zwischen 5 Uhr und 15.45 Uhr der Stahlspindel eines Daimler-Mitarbeiters aufgebrochen. Daraus wurde dessen Schlüssel für seinen Personwagen entwendet. Mit diesem Schlüssel stahlen danach unbekannte Täter vom Großparkplatz des Werkes seinen Mercedes C 200 K, mit dem Kennzeichen GER-SM 106, im Wert von 45.000 Euro. Hinweise erbittet die Polizei Wörth, 07271 92210. (red)

Wörth: Auto gerammt, weiter gefahren

Ein Mercedes-Fahrer parkte am Freitag, 15 Uhr, seinen Pkw vor dem Anwesen Hanns-Martin-Schleyer-Straße 16. Als er gegen 18 Uhr zu seinem Fahrzeug zurück kam musste er feststellen, dass ein unbekannter Verkehrsteilnehmer vermutlich von den gegenüber liegenden Parkständen rückwärts ausgeparkt und gegen den Mercedes geprallt war. An diesem Abend entstand an der Beifahrertür Sachschaden von etwa 1000 Euro, vermutlich durch eine Anhängerkupplung. Hinweise erbittet die Polizei, Telefon 07271 92210. (red)

Kandel: Drei Kleinkinder in Lastwagen entdeckt

Bei der Kontrolle eines Lkw wegen unsicherer Ladung wurde am Montagmorgen in Kandel ein gebrochener Bremszylinder entdeckt. Die Fahrerfahrt wurde deshalb untersagt. In dem Lastwagen hatte die Fahrerin im Führerhaus drei vollkommen ungesicherte Kleinkinder dabei. Die Frau sieht nun einer Anzeige entgegen, meldet die Polizei. (pol)

Maximiliansau: Exhibitionist an der Stadtbahnhaltestelle

Eine Frau meldete am Montag, 17.45 Uhr, einen Exhibitionisten an der Stadtbahnhaltestelle Eisenbahnstraße in Maximiliansau. Der Unbekannte, etwa 180 Zentimeter groß, rote Jacke, dunkle Jeans, kurze Haare, entblößte sich und machte eindeutige Gesten. Die 20-Jährige reagierte jedoch nicht und fuhr mit der Stadtbahn Richtung Karlsruhe. Der Täter entfernte sich zu Fuß in den Ort. Hinweise erbittet die Polizei Wörth, Telefon 07271 92210. (pol)

Büchelberg: Unbekannter besprüht Haus mit Farbe

Eine ungewöhnliche Sachbeschädigung meldete am Montag zwischen 16:15 und 19:30 Uhr, eine Geschädigte aus Büchelberg der Polizeiinspektion Wörth. Sie hatte festgestellt, dass ein unbekannter Täter offenbar über ein vorgelagertes Dach auf einen Balkon im Obergeschoss des Wohnhauses in der Turmstraße geklettert war. Dort hatte er mit blauer Farbe Fensterscheiben, Balkontür, Hauswand und Kleidungsstücke besprüht. Die Geschädigte konnte keine Täterhinweise geben. Diese erhofft sich die Polizei Wörth von eventuellen Zeugen unter der Telefonnummer 07271 92210.

Jockgrim: Einwohner können Fragen stellen

Die nächste Sitzung des Jockgrimer Gemeinderats ist am Donnerstag, 11. Dezember, 18 Uhr, im Ziegeleimuseum, auf der Tagesordnung stehen eine Einwohnerfragestunde und die Entscheidung zur Annahme einer Spende an die Kindertagesstätte „Max und Moritz“. (red)

Bauplätze dringend gesucht

FRECKENFELD: Fehlendes Neubaugebiet Thema bei Einwohnerversammlung

Parkplätze, Neubaugebiete und Wildwuchs interessierten die Bürger bei der Einwohnerversammlung am Montagabend. Gut 20 Freckenfelder, darunter sieben Ratsmitglieder, waren der Einladung von Ortsbürgermeisterin Gerlinde Jetter-Wüst gefolgt.

Ein neues Neubaugebiet sei zwar geplant, dies gestalte sich aber schwierig, beantwortete Jetter-Wüst die entsprechende Frage eines Bürgers. Wenn die Gemeinde „für einen guten Preis“ Land erwerben wolle, verkaufe keiner. Auch vorhandene Bauplätze würden beispielsweise für Kinder oder Enkelkinder aufgehoben. Manche Bauplätze stünden deshalb schon seit 25 Jahren leer. Zwar habe man ein neues Gebiet im Auge gehabt. Möglicherweise müsse man aber auf ein anderes Gebiet ausweichen, so Jetter-Wüst. Sollte tatsächlich ein Gebiet ausgewiesen werden können, dann sollten die gemeindeeigenen Grundstücke ausschließlich an Freckenfelder Familien verkauft

werden. Zurzeit müssen Interessenten aus dem Ort noch in die Nachbargemeinden „auswandern“. Dort klappe das mit den Grundstücksverkäufen, nur in Freckenfeld nicht, wundert sich die Bürgermeisterin.

Besonders eine Zypresse ärgert die Friedhofsbesucher. Diese verliere bei stärkerem Wind unheimlich viele kleine Äste. Die Gräber seien kaum noch zu säubern, kritisierte eine Bürgerin. Die Blätter seien dabei allerdings nicht das Problem. Die Zypresse wurde schon vor langer Zeit auf einem Grab gepflanzt. Das Grab wurde zwar irgendwann entfernt, die Zypresse blieb jedoch stehen und wuchs immer weiter. Inzwischen ist sie rund fünf Meter hoch. Eine Beschneidung oder das Fällen des Baumes hatte der Gemeinderat vor einiger Zeit abgelehnt. Allerdings nur, weil der Baum wie der gesamte Friedhof unter Denkmalschutz stehe. Das Denkmalsamt, so die Auskunft damals, würde dem nicht zustimmen. „Dann sollen die Verantwortlichen eben die Gräber sauber

machen“, schlug die Bürgerin vor. Die Gemeinde oder der Kreis könnten nur eingreifen, wenn sich eine Pflanze in den öffentlichen Raum, beispielsweise auf Straßen, ausbreitet. Dieses Problem müssten die Betroffenen privat rechtlich lösen, klärte der geschäftsführende Beamte der Verbandsgemeinde und künftige Verbandsbürgermeister Volker Poß auf. In diesem Zusammenhang wies Jetter-Wüst darauf hin, dass immer mehr Grünschnitt wild entsorgt werde. Dies sei verboten und könne angezeigt werden.

Parkprobleme gibt es in den Gebieten Dorffeld 1 und 2. Schon während seiner Amtszeit habe er versucht, diese in Gesprächen mit den Anwohnern auszuräumen, erzählte Altbürgermeister Theo Kuhn. Dies sei immer eine Zeit lang gelungen, dann seien sie wieder aufgekommen. Leider seien einige Bürger der Ansicht, sie hätten das Recht, genau vor ihrem Haus zu parken, sagte Wüst. Von Bürgern wurde vorgeschlagen, Parkboxen einzurichten. (Inn)

Ziel: „Kurzarbeit möglichst vermeiden“

WÖRTH: Gestern Betriebsversammlung im Lkw-Werk

Die Kollegen seien für das Erste eher beruhigt, fasste gestern Abend der Betriebsratsvorsitzende Uli Edelmann die Stimmung nach der Betriebsversammlung im Daimler-Lastwagenwerk Wörth zusammen. Neu war vor allem, dass Werkleiter Martin Daum jetzt die Vier-Tage-Woche auch für März und April vorschlagen will. Gestern hatte eine Konzernsprecherin nur den Februar genannt.

„Wir hatten ein Superjahr und dann solch einen Abschluss“, versucht Edelmann die Gefühle zu beschreiben. Vor allem der Abschied von den Leiharbeitern drücke auf die Stimmung. Die Vier-Tage-Woche sieht er als unproblematisch an: „Wir haben viel geschafft, jetzt können wir uns erholen“, spielt Edelmann darauf an, dass bis vor kurzem im Werk noch Samstagsschichten gefahren wurden.

Die bisher bis April vereinbarten Maßnahmen heißen laut Edelmann für die Mitarbeiter, dass sie dafür zehn Urlaubstage brauchen; der Rest geht vom Arbeitszeitkonto ab. Ziel des Betriebsrates sei es, Kurzarbeit nach Möglichkeit das ganze kommende Jahr über zu vermeiden.

Mit Blick auf die Produktionsplanung für 2009 sagt Edelmann, laut Werkleitung seien Szenarien mit einer Jahresproduktion zwischen 120.000 und 50.000 Lastwagen „beherrschbar“. – „Wir sind flexibel, wir fahren auf Sicht“, bekräftigte Edelmann frühere Aussagen. Wenn die Lage besser werde, sei es gut. „Wenn es schlechter wird, fällt uns auch etwas ein“, sagte er.

Nicht betroffen von der ganzen Diskussion scheint das Daimler-Logistik-Zentrum in Germersheim: Dort werde normal weiter gearbeitet, sagte Edelmann. (lap)

Weg zur nächsten Käsetheke jetzt deutlich kürzer

KANDEL: Neuer Netto-Markt im Neubaugebiet „am Höhenweg“ eröffnet – An sechs Wochentagen bis 20 Uhr geöffnet

Für die Oberkandeler, die Bewohner des Neubaugebiets „am Höhenweg“ und Bürger aus Minfeld und Freckenfeld ist der Weg zum nächsten Supermarkt kürzer geworden: Gestern hat an der Saarstraße der neue Netto-Markt eröffnet. Schon um 7 Uhr standen dort die ersten Käufer vor der Tür.

Errichtet wurde der lang ersehnte Supermarkt von dem zur Edeka-Gruppe gehörenden Discounter Netto. Rund eine Million Euro wurden investiert, sagte der regionale Netto-Expansionsleiter Michael Kalmes. Nicht eingerechnet sind dabei die Kosten des Grund und Bodens. Entstanden ist ein Gebäude mit einer Gesamt-Nutzfläche von 1080 Quadratmetern, davon sind 800 Quadratmeter reine Verkaufsfläche. Der Rest ist für Lager-, Verwaltungs- und Perso-

nalräume bestimmt. Hinzu kommen noch 80 Parkplätze, die zwischen der Saarstraße und dem Markt-Gebäude angelegt wurden.

Im Angebot befinden sich laut Kalmes rund 4.000 verschiedene Artikel, so dass das „Vollsortiment der Discounterschene“ fast vollständig abgedeckt ist. Dabei wies Kalmes besonders auf das Angebot von Obst und Gemüse, auf die Frischetheke mit Wurst, Fleisch und Käse in SB-Verpackungen, auf die große Tiefkühlabteilung sowie auf die ebenfalls recht große Getränkeabteilung hin, in der man nicht nur Einzelflaschen sondern auch Gebinde erwerben kann, hin. Hinzu kommen noch die Backwaren, die die Landauer Großbäckerei Hofmeister in einem Extra-Raum anbietet. 50 Prozent des Angebots werden nach Handwerks-tradition aus frischem Teig vor Ort

gebacken.

Im Supermarkt selbst sind sieben neue Arbeitsplätze entstanden. Hinzu kommen noch vier bis fünf Ausleihkräfte, die im Lauf der kommenden Wochen eingestellt werden. In der Bäckerei werden fünf Personen beschäftigt, die ebenfalls zusätzlich eingestellt worden sind. Marktleiterin ist mit der aus Nussdorf stammenden Miriam Gondorf ein echtes „Südpfälzer Kind“. Praktische Erfahrung gesammelt hat sie in Annweiler, wo sie der dortigen Netto-Filiale vorstand. (wm)

ÖFFNUNGSZEITEN

Geöffnet ist der Markt von Montag bis Samstag von sieben Uhr morgens bis um 20 Uhr am Abend. Zusätzlich werden in der Bäckerei noch sonntags von acht bis elf Uhr frische Brötchen verkauft.



Viele Kunden schauten am Eröffnungstag im neuen Supermarkt vorbei. FOTO: VAN